

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 23 (1965)

Artikel: Herkommen und Wappen der Büttiker von Olten
Autor: Fischer, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

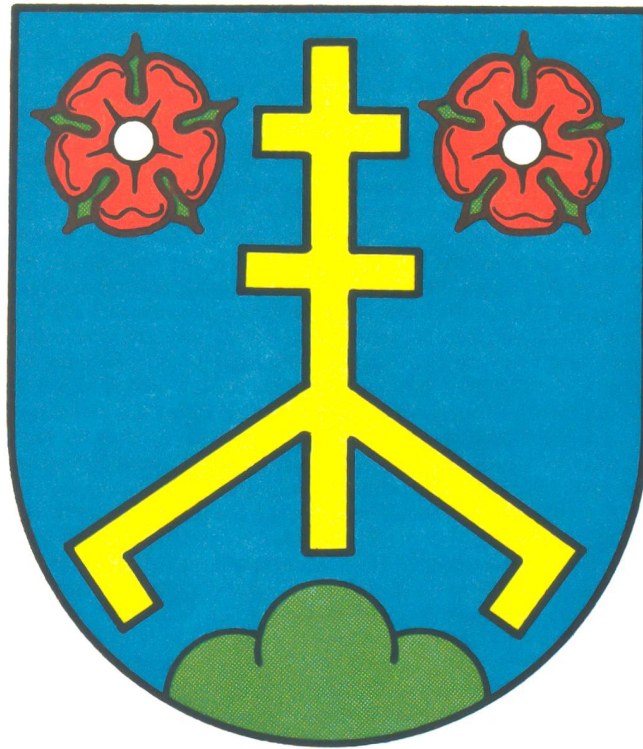
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Wappen der Büttiker von Olten

Herkommen und Wappen der Büttiker von Olten

Von Eduard Fischer, Stadtarchivar

Über Herkommen und Wappen der Familie Büttiker in Olten haben bisher Anschauungen bestanden, die mit den urkundlichen Tatsachen bloß annähernd übereinstimmen. So einfach nämlich, daß Herkommen und Wappen direkt auf die mittelalterlichen Edeln von Büttikon zurückgehen, wie gelegentlich behauptet wurde, liegt die Lösung nicht. Sie wird auch dadurch nicht entschieden, daß am Frauenaltar der Oltnen christkatholischen Kirche das Büttikonerwappen zu sehen ist und dieses außerdem auch auf der Grabplatte im Kreuzgang des Stiftes Schönenwerd für den Kaplan Johann Ulrich Büttiker (1756—1785) angebracht ist. Beides ist irrtümlicherweise geschehen und mag auf die in Olten natürlich unvergessen gebliebene Tatsache zurückgehen, daß die Edeln von Büttikon in den Jahren 1320—1383 lehensweise die Wartburg besessen haben. Weit mehr als in Oltnen Urkunden läßt sich dieses Adelsgeschlecht aber in Zofinger Quellen nachweisen, und dort ist allerdings das geschehen, was unserer Lösung schon näher kommt: einer der Zweige verbürgerlichte und führte zuletzt den Namen Büttiker. Als Beispiel sei aus dem Urkundenbuch der Stadt Zofingen angeführt: Wälti von Büttikon, der dort die Namensformen trägt: 1421 Welti von Büttikon, 1460 Wälte Büttickon, 1478 Welte Büttiker. Aber wiederum können sich die Oltnen Büttiker nicht auf diesen Fall beziehen, denn sie haben sich ja nicht von Zofingen, sondern vom solothurnischen Neuendorf her in Olten eingebürgert, und zwar erstens durch den Metzger Johann Büttiker im Jahre 1612, zweitens durch dessen Bruder, den Bauer Melchior Büttiker im Jahre 1628. Unser Forschen nach dem Herkommen muß sich daher auf die Quellen in Neuendorf stützen. Dort erscheint das Geschlecht im Urbar Neubeckburg und Fridau nach dem Jahre 1463 mit Hans Bitiker auf einem Hof zu 18 Jucharten; im Urbar 1518 sind es 28 Jucharten. Dieser Hof kann dann das ganze Jahrhundert lang im Besitze der Familie verfolgt werden, die bereits auch in Seitenästen bestand, was wiederum aus den Urbarbüchern hervorgeht. Nun ist bemerkenswert, daß das Geschlecht zur nämlichen Zeit auch jenseits der Aare in Oberwil bei Rothrist vorkommt und auch dort verbürgerlichte wie die Namensformen beweisen: 1480 Pauli von Büttikon, Pauli von Büttiken, 1495 Büttiger Uli. Die adeligen Büttikoner besaßen noch 1462 auch den Layenzehnten im benachbarten Pfaffnau, so daß augenfällig wird, daß das Geschlecht sich dorthin und bis ins Gäu hinüber ausgedehnt hatte. Für das Vorkommen in Neuendorf nun gibt es den höchst aufschlußreichen und für die Namenerklärung bedeutungsvollen Hinweis, daß sich «ze Nüwendorff etlich Lehen vom Stammen von Büttikon befinden, zuoletst von Hern Hans Thüring von Büttikon sälliger Gedächtnusse» wie der im Staatsarchiv Solothurn liegende Band «Denkwürdige Sachen 1510, 12» aussagt. Hans Thüring von Büttikon, von Zofingen stammend, war bernischer Meier in Biel, der letzte des edlen Stammes; er ist urkundlich erwähnt 1441—1499; mit seinen zwei Söhnen starb das Haus aus. Nochmals wird in einem Erbstreit zu Neuendorf im Jahre 1501 entschieden, daß «ze Nüwendorff Hanns Öger (auch Hanns Ögkerli geschrieben) bi dem Mannlechen von dem von Büttikon seligen beliben sölle», so im Ratsmanual 1501, 3. 64. Hier eröffnet sich für die Namenerklärung ein neuer Weg: Da in Neuendorf eine Verbürgerlichung des alten Namens nicht belegt werden kann, scheint es sich um eine Herkunftsbezeichnung zu handeln: Wer auf einem Lehen der Büttikoner saß, hieß eben im Volksmund der Büttiker. Es ist dies ein Vorgang, wie er sich auch bei andern Namen unserer Gegend abgespielt hat: aus einem Hans von Guntzen wurde Hans Guntzer, Gunzinger; aus Peter von Saanen ein Peter Saner. Auf diese Weise also dürfte sich in Neuendorf der Name Büttiker gebildet haben, womit eine lose Verbindung zum alten Herrengeschlecht nicht abgesprochen sein soll.

Das Wappen unserer Büttiker kann nach den obigen Darlegungen nicht dasjenige des Edelgeschlechtes sein. Es ist in dieser Art zu Neuendorf und in den Nachbargemeinden, wo bekanntlich noch viele alte Wappen in situ zu sehen sind, auch nicht belegbar. Dagegen kann in Neuendorf, Boningen, Oberbuchsiten und Olten sehr häufig, mit unbedeutenden Abweichungen an der Hausmarke, das Büttikerwappen gefunden werden, wie es unsere Farbtafel zeigt: in Blau überm grünen Dreieck eine goldene Hausmarke, oben besetzt von je einer roten Rose. So befindet sich das Wappen auf Grabplatten, auf Kirchenbildern, geschnitten an Stabellen, in Fenstern und in Jahrszeit- und Bruderschaftsbüchern, wie die Wappennachweise des Oltnen Stadtarchivs belegen. Die jetzt lebenden Familien Büttiker in Olten und auswärts haben sich endgültig für dieses Wappen entschieden und folgen damit einer guten Tradition.